

Rede des Jugendverbands REBELL im Gelsenkirchener Ausschuss für Jugend, Kinder und Familie am 28.6.16

Sehr geehrter Herr Ausschussvorsitzender, sehr geehrte Mitglieder,

wir sind Lisa Gärtner, Leon Bauer und Enrico Jacobs vom Jugendverband REBELL und wir fahren zusammen seit mehreren Jahren auf das Sommercamp von REBELL und Rotfüchsen. Wir freuen uns, dass wir hier sprechen können. In den nächsten 5 Minuten wollen wir ihnen 1. das Sommercamp vorstellen und 2. auf den Beschlussvorschlag auf Zurückweisung unserer Anregung von Herr Dr. Beck eingehen.

Das Sommercamp steht für:

- Das Sommercamp findet in Truckenthal mitten im Thüringer Wald statt. Die Jugendlichen und Kinder lernen die Natur kennen, begreifen und zu achten zum Beispiel bei Aufforstaktionen mit dem ortsansässigen Förster.
- Auf dem Camp nehmen Jugendliche mit verschiedenen Nationalitäten teil, darunter auch viele Flüchtlinge. Nichts dient besser der Integration und neuen Freundschaften als eine solche gemeinsame Sommerfreizeit. Zwei Tage in der Woche bauen wir an einer Flüchtlingsunterkunft namens Haus der Solidarität.
- Gemeinsam bauen und die körperliche Arbeit kennenlernen: Statt sich alles nachtragen zu lassen, entwickelt man Stolz auf die gemeinsame Arbeit und überwindet Sprachbarrieren. Erfahrene Arbeiter von z.B. Küppersbusch und Prosper lernen uns dabei an.
- Beim Kindercamp machen wir Nachtwanderungen, Lagerfeuer mit Liederabend und Ausflüge z.B. ins benachbarte Goldmuseum. Außerdem wird der 30. Geburtstag der Rotfüchse gefeiert.
- Beim Jugendcamp gibt es einen Karaokeabend, Antifaschistische Aufklärung mit einer Fahrt in die Gedenkstätte KZ Buchenwald und Bildungsveranstaltungen gegen Drogen oder zum Sozialismus. Wir fördern einen rebellischen Geist. Denn Jugendliche und Kinder müssen heute für ihre Zukunft kämpfen, sei es für Umweltschutz, Arbeitsplätze, Frieden und Freiheit.
- Unser Camp ist selbstorganisiert. Vom Putzen bis zur Leitung übernehmen die Jugendlichen die Verantwortung.
- Bei täglichen Sportangeboten, wie Fussballturnieren, Zirkus Rebellini, Schwimmen, einem Geländespiel, Beachvolleyball usw. gilt Freundschaft im Wettkampf.

Wir passen also vollauf in die Bereiche Sport, Spiel, Kultur und Geselligkeit, Förderung künstlerischer und musikalischer Fähigkeiten.

In dem Beschlussvorschlag, die Anregung zurückzuweisen, heißt es: „*Eine (parti-) politische Abwägung bzw. weltanschauliche oder inhaltliche Wertungen finden dabei nicht statt*“. Würde unsere Anregung abgelehnt, würde unserer Meinung nach aber genau das geschehen. Das möchten wir kurz begründen:

Das Vorgehen des Verfassungsschutzes empört uns sehr. Bei uns ist er ganz schnell, uns ohne Anhörung und Beweise zu verleumden – während er auf dem rechten Auge blind ist wie man beim NSU-Skandal oder bei dem Sikh-Anschlag sieht.

Zu seinem Vorwurf, wir hätten Bestrebungen gegen die freiheitlich-demokratische Grundordnung. Wir können Ihnen zusichern, dass es auf unserem Camp sowas von demokratisch und freiheitlich zugeht und eine Grundordnung besteht. Falls der Verfassungsschutz darauf anspielt, dass der REBELL für den Sozialismus ist, möchten wir nur darauf verweisen, dass die Falken in ihrer Satzung ebenso festhalten, Jugendlichen den Sozialismus nahe zu bringen.

Wir wissen, dass Verfassungsschützer nicht gerade Sozialismus-Anhänger sind. Aber was gibt ihnen das Recht, deshalb Andersdenkende in einer sozialistischen Jugendarbeit zu unterdrücken? Das sollte es in einer freiheitlich-demokratischen Grundordnung nicht geben.

Richtig ist, dass der Rebell der Jugendverband der MLPD ist. Im Gegensatz zu allen anderen parteiichen Jugendverbänden ist der REBELL und damit auch sein Sommercamp jedoch or-

ganisatorisch selbständig.

Im Bundesgesetz zum Bildungs- und Teilhabepaket ist übrigens anders als in der Gelsenkirchener Umsetzungsrichtlinie keinerlei Benachteiligung parteilicher Jugendverbände vorgesehen.

Deswegen sind wir der Meinung, dass die Stadt Gelsenkirchen mit dem Jugendverband REBELL und der Kinderorganisation ROTFÜCHSE eine Rahmenvereinbarung abschließen sollte. Dieser Meinung sind auch über 550 Bürger, die unserer Anregung ihre Unterschrift gegeben haben. Darunter auch einige Mitglieder ihrer Parteien.

Wir bedanken uns für Ihre Aufmerksamkeit und stehen Ihnen gerne für Fragen zur Verfügung.